

# INFORMATIONEN ZUR GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFTSKUNDE

Bearbeitet unter der Leitung von F. AURADA, mit Unterstützung der Kartographischen Anstalt Freytag-Berndt und Artaria, Wien.

## KURZNACHRICHTEN

### EUROPA

#### Die Wirtschaftskraft der „Sozialistischen Staaten“ und der Sowjetunion

Die (erste) Industrielle Revolution ging Ende des 18. Jahrhunderts von England aus und erfaßte in beträchtlichem Zeitabstand immer weitere Räume. Je später diese Umwälzung jedoch in einem Land einsetzte, umso rascher vollzog sie sich in der Regel. Dies gilt vor allem für das sozial und wirtschaftlich rückständige Osteuropa und Ostmitteleuropa im Zuge des gesellschaftlichen Wandels nach 1917, bzw. 1945. Die Sowjetunion legte beispielsweise zwischen 1920 und 1940 einen Industrialisierungsprozeß zurück, der jenem Englands von 1871 bis 1931 oder dem der USA von 1900 bis 1930 entspricht. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt auch, daß von einem schematischen West-Ost-Gefälle keine Rede sein kann, sondern vielmehr sozioökonomische Ausgangsbasis und Entwicklung eines jeden Landes gründlich zu untersuchen wären, wollte man Begründetes über die Veränderungen der Wirtschaftsstruktur und über den Beitrag der einzelnen Zweige zur gesamten Volkswirtschaft, bzw. der nationalen Wirtschaften eines Großraumes zur Wirtschaftskraft der gesamten Menschheit aussagen.

Während derartige Betrachtungen dem Lehrer der Geographie und Wirtschaftskunde nur in exemplarischer Auswahl gestattet sein werden, dürfte sich ihm sehr wohl die Möglichkeit bieten, mit den Schülern einen Wirtschaftsvergleich des europäischen Ostens zu erarbeiten und dabei etwa jenen Weg zurückzulegen, den auch Nationalökonomie und Wirtschaftsgeographie genommen haben.

Im allgemeinen bieten die Prozentsätze der Bevölkerung in Land und Stadt (Siedlungen etwa über 2000 Einwohner) eine rohe Grundlage zur Beurteilung der Wirtschaftstätigkeit. In einem hochindustrialisierten Staat nimmt jedoch der Anteil der nichtbäuerlichen Landbevölkerung immer mehr zu. In den USA beispielsweise, deren Statistik dies berücksichtigt, übersteigt er bereits

seit 1945 den bäuerlichen Teil. Die folgende Tabelle unterscheidet nicht so präzise, ausgenommen die Schätzungen für Europa, wo sich die betreffende Zahl nur auf die bäuerliche Landbevölkerung bezieht.

	Jahr	Land-	Stadt-
		bevölkerung	bevölkerung
England	1800	78%	22%
	1880	40%	60%
Deutschland	1800	90%	10%
	1880	64%	36%
	1938	32%	68%
Polen	1900	80%	20%
	1946	68%	32%
	1960	52%	48%
	1970	48%	52%
UdSSR	1913	82%	18%
	1940	67%	33%
	1960	51%	49%
	1970	44%	56%
Europa	1850	77%	23%
	1950	18%	82%

Dabei kann auch die Problematik des Begriffes der „Landflucht“ angeschnitten werden. Die Sozialgeschichte kennt zwar eine gesellschaftlich bedauerliche Erscheinung bäuerlicher Entsidlung, etwa die vom Großgrundbesitz zwischen 1820 und 1936 aufgekauften Bauernhöfe im niederösterreichischen Schwarzatal, welche das Kärnten im Freytag-Berndt-Atlas für Mitteleuropa (1962, S. 25) zeigte. Grundsätzlich verschiedenartig ist jedoch der Zug vom Land in die Stadt im Zeitalter von Wirtschaftswachstum, Industrialisierung und agrarischer Mechanisierung, der durchaus den gesellschaftlichen Bedürfnissen entspricht und nur unter volkswirtschaftlichem Aspekt bedauerliche Folgen mit sich bringt. Herrschte doch in Zeiten wirtschaftspolitischer Ratlosigkeit unter der Landbevölkerung katastrophale Arbeitslosigkeit, wie während der Zwischenkriegszeit in der Slowakei, wo die Not über 200.000 Menschen zur Auswanderung zwang, in Polen oder in Ungarn.

Gegenüber den Mängeln der Stadt- und Landbevölkerungsstatistik bietet eine Gliederung der Bevölkerung nach ihrer Sozial- und Wirtschaftsstruktur nicht nur ein aussagekräftigeres Bild, sondern läßt auch die Umwälzungen im Lauf der sozialpolitischen Entwicklung erkennen. So ergibt sich etwa folgende Schichtung der Bevölkerung einschließlich der Familienangehörigen in Prozenten:

UdSSR	1913	1928	1937	1956	1970
Arbeiter und Angestellte	17,0	17,6	36,2	59,5	76,0
Genossenschaftsbauern und -handwerker	—	2,9	57,9	40,0	23,9
Einzelbauern und -handwerker	66,7	74,9	5,9	0,5	0,1
Großbauern, „Bourgeoisie“	16,3	4,6	—	—	—
ČSSR	1930	1950	1960		
Arbeiter und Angestellte	61,4	72,0	80,6		
Genossenschafter	—	0,0	14,7		
Kleinbauern und -handwerker	29,4	24,6	4,4		
Großbauern, „Kapitalisten“	9,2	3,4	0,3		

Da derartige Übersichten allerdings den Beitrag der einzelnen Wirtschaftszweige nicht genügend klar erkennen lassen, wäre eine entsprechende Aufgliederung der Erwerbstätigen vorzuziehen. Inwieweit die Angestelltentätigkeit auf Landwirtschaften (Staatsgütern) dem Agrarsektor zuzuzählen ist, bleibt indessen offen und findet ihre Entsprechung in der wirtschaftsstatistischen Problematik jeder Industrienation. Bei Vergleichen muß jedenfalls beachtet werden, ob sämtliche Erwerbstätige oder nur die in der materiellen Produktion Beschäftigten erfaßt werden, worunter nach marxistischer Terminologie Verkehr, Nachrichtenwesen und Handel nur insoweit fallen, als Verknüpfung mit der materiellen Gütererzeugung gegeben ist, also etwa Handelsoperationen, die den Produktionsprozeß in der Zirkulationssphäre fortsetzen. Ausgeschlossen werden also die meisten unserer sogenannten Dienstleistungen (sogar das Bildungswesen). Höhere Prozentsätze als nach unserer Berechnungsweise sind die Folge.

	UdSSR 1959 (materiell)		Polen (gesamt)	
	in Mill. (% Frauen)	in %	in %	in %
Landwirtschaft	38,0 (40%)	47,5	66,0	38,2
Industrie	20,0 (45%)	25,0	12,6	25,0
Bauwesen	6,5 (30%)	8,1	1,3	6,3
Verkehr	10,5 (26%)	13,1	3,2	6,1
Handel	5,0 (60%)	6,3	5,8	4,9

Der hohe Prozentsatz der in der Landwirtschaft Beschäftigten läßt sich in beiden Staaten doch ungefähr mit der Landbevölkerung vergleichen und zeigt bei Gegenüberstellung mit den älteren Industriestaaten wie ČSSR oder DDR, von deren Beschäftigten unter 20% auf die Land- und Forstwirtschaft entfallen, welche Möglichkeiten noch der Rationalisierung gegeben sind. In Österreich decken die agrarischen 15% der Berufstätigen gut 80% des heimischen Nahrungsbedarfs, im Extremfall Großbritannien gar 4% etwa die Hälfte des Bedarfs. In den USA sanken die Landwirte von 22% (1930) auf 6% (1965) aller Berufstätigen. Von den gesamten Erwerbstätigen der Mitgliedstaaten des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW, COMECON) in Osteuropa entfielen 1970 nach unserer Einteilung auf die drei Hauptwirtschaftszweige:

	davon in %			
	Erwerbstätige in Mill.	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
Bulgarien	5	39	36	25
DDR	9	14	43	43
Polen	16	37	32	31
Rumänien	11	53	28	19
ČSSR	9	19	46	35
Ungarn	5	30	40	40
UdSSR	112	31	36	33

In detaillierter Aufgliederung waren beispielsweise Ungarns Erwerbstätige in Dienstleistungsbetrieben zu 16% in Verwaltung, Unterricht, Gesundheitswesen usw., zu 8% im Handel und zu 6% im Verkehr beschäftigt.

In Anbetracht der geschilderten Zusammenhänge ergibt sich die Notwendigkeit, die geschaffenen Werte zu berücksichtigen. So erzeugt beispielsweise ein Bauer in den USA oder den Niederlanden Nahrungsmittel für 23 andere Menschen, in der BRD für 20, in Österreich für 10 und in der UdSSR (nach westlichen Berechnungen)

für 5. Um die Entwicklung vom rückständigen Agrarland zum fortschrittlichen Industriestaat zu unterstreichen, begann die UdSSR schon in ihren Anfangsjahren, die Verschiebung zwischen Industrie und Landwirtschaft an der mit 100 angenommenen Gesamtproduktion beider aufzuzeigen. Für das Jahr 1913 ergäbe sich zu 1926-Preisen ein Gesamtwert von 30 Mrd. Rubel, von dem auf die Landwirtschaft 57,9% und auf die Industrie 42,1% entfallen. Baut man auf diese Basis eine Reihe entsprechend dem amtlichen Bruttoproduktionsindex auf, wobei dieser für die Industrie zusätzlich die Unterteilung nach A (Produktionsmittel) und B (Konsumgüter) angibt, so käme folgende Zahlenreihe zustande:

	Bruttoprod.-Index				Verhältnis Ind. : Landw.
	Ind.	A	B	Landw.	
1913	100	100	100	100	42 : 58
1928	132	131	128	124	44 : 56
1940	852	1300	460	141	81 : 19
1945	782	1400	260	86	87 : 13
1960	4000	8900	1500	220	92 : 8
1970	9200	21400	3000	310	95 : 5

Die Agrarpreise, deren niedriges Niveau zur Zaren- und Stalinzeit für diese theoretische Unterbewertung der Landwirtschaft verantwortlich ist, müssen im Zuge der intensiven Industrialisierung eines Landes unweigerlich nachgezogen werden, weil die landwirtschaftliche Versorgungsbasis auch bei zahlenmäßig nicht eindrucksvoller Indexsteigerung proportional gewahrt bleiben muß. Da die Ankaufspreise, die übrigens in der Sowjetunion gemäß den Produktionsbedingungen schwanken, in den fünfziger Jahren schon so niedrig waren, daß die Kolchosen oft nicht einmal die Gesteungskosten hereinbrachten, erfolgten in der Chruschtschow-Ära bedeutende Erhöhungen auf das Drei- (Zuckerrüben) bis Vierzigfache (Rindfleisch). Den Preisschwankungen muß sich auch die gewählte Indexbasis angleichen. Nach den Preisen von 1955/56 ergäbe sich folgendes wesentlich verschiedenes Bild:

	Bruttoproduktion in Mrd. neuen Rubel		Verhältnis Ind. : Landw.
	Industrie	Landw.	
1913	3,4	21,7	13 : 87
1960	155,0	48,0	76 : 24
1980-Plan	1000,0	168,0	86 : 14

Nicht einmal 1980 würde sich danach also jenes krasse Verhältnis 95 : 5 einstellen, das

nach der Rechnung mit 1926-Preisen bereits jetzt eintritt. Für das Jahr 1970 ergeben sich folgende Bruttoproduktionswerte und Verhältnisse nach aktuelleren Preisen:

	in Mrd. Rubel		Verhältnis Ind. : Landw.
	Ind.	Landw.	
zu 1965-Preisen	374	87	81 : 19
zu 1970-Preisen	409	104	80 : 20

Damit hielt die Sowjetunion jetzt wieder beim dem alten 1940-Verhältnis! Tatsächlich hat ihre Statistik diese wenig zielführende Methode längst aufgegeben, wengleich Lehrbücher (Baranski 1953, S. 19) oder RGW-Tabellen (Olejnik 1961, S. 44; siehe MÖGG 1966, S. 343) diese Vergleiche noch längere Zeit beibehielten. Im Statesman's Year-Book wird seit Jahren die alte Verhältnisangabe mit der neuen Produktberechnung vermischt.

In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Staaten des „Westens“ wurde die Berechnung von Bruttonational-(-sozial-, inlands-)produkt und Volkseinkommen so vereinheitlicht, daß internationale Vergleiche ein zutreffendes Bild ergeben (siehe graphische Darstellung in Freytag-Berndt, Wirtschaftskundebeilage zum Neuen Schulatlas, 1972, S. 16). Daß die Volkseinkommensrechnung z. B. Österreichs dennoch in größeren Zeitabständen einer gründlichen Revision bedarf, erklärt sich aus den Fortschritten der Wirtschaftsstatistik in der Erfassung der Preis- und Kostenentwicklung und damit des Wachstums. Für das reale Bruttonationalprodukt (BNP) betrug der Index auf Basis 1954 = 100 für das Jahr 1970 nach der alten Rechnung 225, nach der neuen 231. 1971 machte der Wert des BNP nominell 416 Mrd. S aus (zu 1964-Preisen 318 Mrd.), woraus sich nach Abzug der Abschreibungen und der indirekten Steuern (minus Subventionen) ein Volkseinkommen von 310 Mrd. S ergibt.

Trotz ähnlicher prinzipieller Problematik berechnen die „sozialistischen“ Staaten, wie eingangs angedeutet, ihr gesellschaftliches Bruttoprodukt nach dem Wert der erzeugten materiellen Güter einschließlich des der Produktion dienenden Verkehrs und Handels. Es läßt einen Großteil der nichtmateriellen Leistungen, also des tertiären Sektors (Verwaltung, Bank- und Bildungswesen usw.), unberücksichtigt. Zieht man vom materiellen Bruttoprodukt (BP) den Wert der verbrauchten Rohstoffe und Materialien sowie die Amortisation der Maschinen und Anlagen ab, so erhält man

den geschaffenen Neuwert oder das materielle Netto-Volkseinkommen (VE). Im Beitrag der einzelnen Wirtschaftszweige zum VE spiegelt sich der relativ höhere Materialverbrauch von Industrie und Bauwesen, ohne daß die Gesamtverteilung wesentlich geändert würde (in %):

## Rumänien

	Ind.	Bau	Landw.	Verk.	Handel
BP 1938	39,0	5,4	30,2	6,4	11,2
1970	64,1	10,4	16,2	3,2	2,9
VE 1938	30,8	4,4	38,5	6,5	14,9
1970	60,3	9,8	19,9	4,0	3,6
UdSSR					
BP 1959	61,5	10,4	17,4	4,1	6,6
VE 1959	52,6	9,9	21,2	4,8	11,5

Diese Berechnungsart, deren Resultate von der Beschäftigtenstatistik bedeutend abweichen, pflegen die „sozialistischen“ Staaten seit etwa 20 Jahren und haben sie auch innerhalb des RGW so einheitlich gestaltet, daß sie internationale Vergleiche zuläßt. Für 1969 (Polen 1970) lauten die Beiträge zum VE in %:

	Ind.	Bau	Landw.	Verk.	Handel
Bulgarien	50,4	8,5	24,4	4,6	9,8
DDR	60,7	8,4	11,6	5,0	12,5
Polen	54,5	8,3	16,0	6,0	9,0
Rumänien	56,6	9,5	24,4	6,0	2,2
ČSSR	60,7	11,4	11,3	3,7	9,8
Ungarn	43,6	11,9	20,5	6,1	17,9
UdSSR	54,6	9,3	19,7	5,8	5,9

Nationalökonomien beider Gesellschaftssysteme versuchten Gesamtrechnungen der jeweils anderen Volkswirtschaften nach ihrer eigenen Methode. Für Polen kam das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung jüngst ausgehend vom VE 1968 in der Höhe von 668 Mrd. Złoty auf ein BNP von 815 Mrd. Złoty. Für die UdSSR schätzen Amerikaner gegenüber dem VE 1970 von 275 Mrd. Rubel ein BNP von 505 Mrd. Rubel. Ein Vergleich mit Österreich etwa (BNP 1969: 332 Mrd. S, davon Industrie und Gewerbe 35,6%, Bau 9,5%, Land- und Forstwirtschaft 7,1%) wäre nur sinnvoll, wenn es für den Osten ähnlich berechnete Detailzahlen gäbe. Bei Aussagen über die Entwicklung des absoluten Produktionswerts einzelner Sparten wären die Prozentzahlen vergleichbaren Werten gegenüberzustellen,

so beispielsweise das VE Bulgariens in Lewa zu Preisen des Jahres 1957:

	1939	1960
VE in Mrd. Lewa	14,4	44,6
davon Landwirtschaft	65%	27%
Industrie	15%	48%
Bau und Verkehr	5%	11%

An diesem Musterbeispiel eines früheren Agrarstaates, der sich zum modernen Industrie-Agrar-Staat gewandelt hat, erkennt man, daß die Landwirtschaft im angeführten Zeitraum absolut um 220% (in der Bruttoproduktion sogar um 500%) gewachsen ist, wobei allerdings auch die Bevölkerung um 200% zugenommen hat. Welch solide ökonomische Basis die aufs Zehnfache (1970: 27fache) angestiegene Industrieproduktion bietet, beleuchtet folgendes Beispiel. Im Krisenjahr 1930 verminderte sich der Landwirtschaftsanteil des bulgarischen VE um 5 Mrd. Lewa und als Folge dessen das gesamte VE sogar um 7 Mrd. Lewa. Im wetterungünstigen Jahr 1952 sank wohl der Landwirtschaftsanteil um 1,8 Mrd. Lewa, das gesamte VE stieg jedoch um 2,3 Mrd. Lewa.

In absoluten Zahlen ausgedrückt, betrug das BP in der UdSSR 1970 643, das VE 275 Mrd. Rubel, in der DDR 1969 das BP 261, das VE 107 Mrd. Mark, wobei die Differenz, also der Verbrauch von Produktionsmitteln, zu 11 Mrd. Mark auf Abschreibungen und zu 143 Mrd. Mark auf den Verbrauch von Material und produktiven Dienstleistungen entfällt. Bei der Verwendung des VE in den Staaten des Ostens fließen rund drei Viertel in die Konsumtion (66% individueller Verbrauch der Bevölkerung, Rest Materialverbrauch öffentlicher Einrichtungen), ein Viertel in die Akkumulationsfonds (20% Produktions- und Sozialgrundfonds, Rest Lagerzuwachs). Damit wird die soziale Betreuung der Bevölkerung gewährleistet. In der UdSSR machten 1970 die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds 61 Mrd. Rubel aus. Da zum sowjetischen Budget (1970: 154 Mrd. Rubel) zu 92% die Einkünfte der sozialistischen Betriebe und Organisationen und nur zu 8% die Steuern der Bevölkerung beitragen, ist diesbezüglich die „östliche“ Gesamtrechnung mit unserem BNP nicht zu vergleichen, von welchem Steuern und Sozialversicherungsabgaben 37% (1913 erst 13%) ausmachen (Schweiz: 24%). Der Versuch einer Rückrechnung der Verwendung des BNP 1963/64 nach unserer Methode ergab folgende Zahlen (in %):

	Privat- konsum	Staats- konsum	Vertei- digung	Brutto- Invest.
UdSSR	46,5	11,7	11,3	28,9
USA	58,9	10,6	10,8	17,9
Österreich	60,3		13,5	25,0

Die sowjetische Statistik errechnete hingegen für ihre Verteidigungsausgaben (13,4 Mrd. Rubel) 4% des BP.

Aufschlußreich wäre die Verteilung des VE auf die einzelnen Regionen eines Staates, ähnlich den österreichischen Bruttoregionalprodukten. Die EWG veröffentlichte für 1969 regionale Bruttoinlandsprodukte in Dollar pro Kopf, die interessante Gegensätze zeigen: Hamburg 4770, Niederbayern 1800; Paris 3400, Bretagne 1840; Brabant 2950, Limburg 1730; Südholland 2500, Drenthe 1700; Lombardei 2200, Kalabrien 750\$. In Statistiken des Ostens ist Ähnliches kaum zu finden. Die Extreme im sowjetischen Stadtbevölkerungsprozentsatz 1970 ( $\phi$  56%) von 65% (Estland) oder 62% (RSFSR, Lettland) bis zu 36% (Mittelasien) oder 32% (Moldau) deuten wohl an, welche Schwankungen festzustellen wären. Indessen sei als Beispiel die regionale Gliederung des VE der Sozialistischen Bundesrepublik Jugoslawien 1969 gebracht:

%-Anteile an Bevölkerung	VE
Serbien	41
Kroatien	22
Bosnien-Herzegowina	19
Slowenien	8,5
Makedonien	7,5
Montenegro	2

Bei einem Vergleich der Wachstumsraten des VE, also der Dynamik der Wirtschaftsentwicklung, fallen Berechnungsunterschiede weniger ins Gewicht und lassen sich auch Schlüsse aus dem Wachstum von Landwirtschaft und Industrie auf deren Einfluß aufs VE ziehen (Indices, 1950 = 100):

	Materielles VE				Landw. 1968	Ind. 1970
	1955	1960	1965	1970		
BG	178	282	390	593	233	1156
DDR	185	261	310	399	189	537
PL	151	208	280	376	165	758
R	194	267	413	600	216	1137
CS	148	207	228	317	138	505
H	132	177	220	308	148	522
SU	171	265	364	528	204	689

Im Zuge der Industrialisierung verliert allmählich der primäre Bereich der Volkswirtschaft (Landwirtschaft, Fischfang) an Bedeutung, der sekundäre (Industrie, Gewerbe) nimmt erst rasch zu, flacht dann ab, der tertiäre (Dienstleistungen) nimmt damit unverhältnismäßig zu. Allerdings gibt es sozial oder strukturell bedingte Ausnahmen, wie Brasilien mit 45% oder Panama mit 55% Beitrag der Dienstleistungen zum BNP. Wenn man auch argwöhnen kann, daß die Vernachlässigung des tertiären Sektors beim materiellen BP zu den höheren Zuwachsraten der Staaten des Ostens beiträgt, so scheint zumindest die UdSSR doch gegenwärtig in die Phase erhöhter Konsumgüterproduktion und Dienstleistungen einzutreten. 1970 war erstmals seit 1928 die Zuwachsrate der Konsumgüterproduktion (Industriegruppe B) etwas höher als jene der Gruppe A (Schwerindustrie). Bei einem Verhältnis A : B wie 3,5 : 1 (1960 noch 3 : 1) besagt dies aber nicht viel. Für 1960 errechnete Boesch einen Anteil des tertiären Sektors am BNP (unserer Methode) des Ostens zwischen 20 (Ungarn) und 30% (SU). Im Jahresdurchschnitt betrug der Zuwachs des VE 1951/70 nach sowjetischer Berechnung in der UdSSR 8,7%, in den USA 3,5%, jener des BNP in Österreich 1955/70 nach unserer Rechnung 5%, 1970 sogar 7,1% real. Für die UdSSR ergäbe sich nach dem Index 1931 = 1 folgende Entwicklung:

	1940	1950	1960	1970
Materielles BP	5,1	8,2	21	41
Materielles VE	5,3	8,8	23	46
Industrie	7,7	13	40	92
davon A	13	27	89	214
B	4,6	5,7	15	30
Landwirtschaft	1,4	1,4	2,2	3,1
Produktivität Ind.	3,8	5,5	11,1	18,5
Produktivität Lw.	1,9	2,1	3,5	5,2

1972 sind 83% der Zunahme des sowjetischen VE gesteigerter Arbeitsproduktivität zu danken, was in allen Staaten mit knappen Arbeitskraftreserven ähnlich ist, zumal Neuzugänge unverhältnismäßig stark in den Dienstleistungsbereich tendieren, auch in der UdSSR. Nicht so rasch wie das VE nimmt das Realeinkommen pro Kopf zu (SU 1965/70 30%, hingegen VE 42%). In Ungarn zeigen die letzten Jahre folgendes Bild:

	1970	1971	1972
VE in Mrd. Forint	277	306	330
Realeinkommen pro Kopf	100	106	111
Konsum Indices	100	103	106
Reallohn	100	108	116

Der Privatkonsum pro Kopf, aus westlichen Quellen nach der Kaufkraft in Schilling umgerechnet, und der Anteil jedes Staates am BP des Ostens illustrieren Lebensstandard und Wirtschaftskraft innerhalb dieses Raumes:

	Ost-BP-Anteil in % (1968)	Konsum pro Kopf in Schilling (1970)
SU	70,4	14200
PL	8,5	13000
DDR	7,1	28000
CS	5,2	22500
R	4,1	12000
H	2,6	19000
BG	2,1	17000

Da Rumänien (trotz Industriejahreszuwachs von 12%) und Bulgarien (trotz höherem Privatkonsum) als die wenigstentwickelten dieser Staaten gelten, ganz abgesehen von Albanien (dessen Industrieindex 1970 des 15fachen von 1950 den ganzen Osten schlägt!), ließe sich eher ein Nord-Süd-Gefälle konstruieren, wie es heute auch weltweit gern bei Schematisierung der sozialen Gegensätze angenommen wird.

Infolge der zum Teil bedeutenden Außenhandelsverflechtung der RGW-Staaten auch mit dem Westen — in der ČSSR und Ungarn erreicht der Außenhandelsumsatz, davon rund ein Viertel Westhandel, 40–50% des VE — beeinflusst der internationale Wertbildungsprozeß derart die Preise und damit das Volkseinkommen, daß in Zusammenhang mit der Korrektur der früher aus politischen Gründen tiefgehaltenen Agrarpreise, mit dem aus Arbeitskräftemangel resultierenden Lohndruck und mit der Erweiterung des Dienstleistungssektors, weniger mit der hohen Investitionsrate, der „sozialistischen“ Wirtschaft ebenfalls das Inflationsproblem nicht unbekannt ist. Ob steigende Produktivität und Konsumgüterproduktion den Preisauftrieb eindämmen können, darf angesichts des Beispiels der USA bezweifelt werden.

Im internationalen Vergleich hat Wittmann darauf hingewiesen, bei welchem Standes des realen Kopfeinkommens (in Dollar nach dem Wert von 1953) der industrielle Wirtschaftsaufstieg begann: in Großbritannien 1783 bei 90, in Deutsch-

land 1830 bei 110, in Frankreich 1830 bei 230, in Belgien 1833 bei 190, in den USA 1843 bei 325, in Schweden 1868 bei 160 und in Rußland 1890 bei 130 \$ pro Kopf. Im letzten Jahrhundert verzeichnete diese Kopfquote folgende Entwicklung:

	1860	1900	1960
USA	430	890	1950
Frankreich	310	490	930
GB	260	450	910
UdSSR	95	145	890

Die hohe Zuwachsrate der letzten Jahrzehnte ist dafür verantwortlich, daß die UdSSR in 10 Jahren ihr VE verdoppeln konnte, während in Österreich dazu 14, in der BRD 15, in den USA 20 und in Großbritannien 30 Jahre erforderlich waren. So machte das sowjetische VE (nach SU-Rechnung) 1970 bereits 65% (1950: 31%) des US-amerikanischen aus, während nach westlicher BNP-Rechnung immerhin auch 50% herauskommen. Ähnlich hohe Jahreszuwachsraten (1951/70 SU: 10,1%, US: 4,1%) brachten die Industrieproduktion der UdSSR (1913: 13%, 1950: 30%) 1970 auf 75% jener der USA, während der Produktivitätszuwachs (1951/68 SU 6,3%, US 3,2% im Jahresdurchschnitt) nicht darüber hinwegtäuschen kann, daß die sowjetische Arbeitsproduktivität in der Industrie erst 50% und im Bauwesen 60% des amerikanischen Standes erreicht hat. Der Gesamtwert der Produktionsgrundfonds (Anlagen, Ausrüstungen, Maschinen usw.) der UdSSR macht mit 422 Mrd. Rubel etwa zwei Drittel derjenigen der USA aus.

Bezüglich der Wirtschaftskraft der gesamten Menschheit ergäbe sich nach westlicher BNP-Rechnung für 1971 folgender Vergleich:

	Einwohner in Mrd.	BNP in Mrd. \$	Ind.Prod. in %
„Westliche“ Industrie- staaten	0,8	2500	54
„Sozialistische“ Staaten (davon RGW)	1,1 (0,4)	1000 (770)	39 (31)
Entwicklungs- länder	1,7	600	7
ERDE	3,6	4100	100

Quellen: Länderbank Wirtschaftsdienst 1971/18 (6); Ost. Inst. f. Wirtschaftsforschung Forschungsbericht Nr. 1; Wissenschaftl. Nachrichten Nr. 26 (44); Sowjetwissenschaft

(Ges.) 1962/3 (270); W. WITTMANN in Jb. f. union heute 8. 3. 1964, 2. 1. 1966, 16. 12. 1969,  
Nationalök. u. Statistik 1965/178 (421); 1. 2. u. 16. 7. 1971; Arbeit und Wirtschaft  
H. BOESCH in Geogr. Rundschau 1965 (303), 1965/1 (35); Handelsblatt 4. 2. 1971; Die Zeit  
1966 (4); Geogr. Review 1967 (363); Sowjet- 19. 5. 1972. F. SLEZAK

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [114](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Kurznachrichten 380-386](#)